

# Transformation der Weltwirtschaft toppt die UN-Klima-Agenda

geschrieben von Larry Bell | 1. März 2015

Anfang Februar hat eine hochrangige UN-„Klimawandel“-Funktionärin offiziell verkündet, dass die Organisation aktiv daran arbeitet, die gesamte Weltwirtschaft „absichtlich zu transformieren“. Sie ist auch nicht das einzige Mitglied der UN-Klimaelite, das diese Priorität einräumt. Es bestehen kaum Zweifel daran, dass dies von Anfang an das Endziel des erfundenen Klima-Alarms war.

Auf einer Pressekonferenz hat die oberste Sekretärin des United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) **Christiana Figueres** (unten) erklärt: „Dies ist wahrscheinlich die schwierigste Aufgabe, die wir uns je selbst gestellt haben. Sie zielt darauf ab, das Modell der wirtschaftlichen Entwicklung zu transformieren, zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit“.

Unter Bezug auf einen sog. „Lima-Entwurf“ eines internationalen Vertrages, der auf dem Klimagipfel in Paris Ende dieses Jahres übernommen werden soll, wies Figueres darauf hin, dass es „zusätzlich zu dem Vertrag gegenwärtig Aktionen bzgl. des Klimawandels im Gange sind, von jetzt an bis zum Jahr 2020, und zwar die Finanzierungs-Pakete und die sog. ‚Intended National Determined Conditions‘ (INDCs).“ [etwa: beabsichtigte national festgesetzte Bedingungen]

Sie beschrieb INDCs als „Aktionen, die Länder unter einem globalen Übereinkommen ab dem Jahr 2020 durchzuführen beabsichtigen und die vor Beginn der Konferenz umrissen werden müssen“. Unter den wesentlichen Gebilden, die „ihre Karten bereits aufgedeckt haben“, sind die USA, die Europäische Union und China.

Ja, unglücklicherweise hat Präsident wirklich seine Karten offengelegt – und er hat eindeutig kein Gewinnerblatt auf der Hand. Sei jüngstes Übereinkommen mit Chinas Staatschef **Xi Jinping** opfert in naher Zukunft die Energiesicherheit und das wirtschaftliche Wohlergehen in den USA vagen und fernen Versprechungen.

Hinsichtlich der Formulierungen des Einverständnisses stimmt Xi Jinping zu, mindestens 20% der chinesischen Energieerzeugung auf nichtfossile Treibstoffe umwandeln „zu wollen“ und den Spitzenausstoß fossiler CO<sub>2</sub>-Emissionen im Jahre 2030 zu erreichen ... von welchem Zeitpunkt an die Emissionen sinken sollen. Zufälligerweise erfolgt diese Hinwendung zu nichtfossilen Treibstoffen prinzipiell von Kohle zu Kernkraft – nicht zu Windmühlen und Sonnenstrahlen – und ist etwas, das man dort schon seit Längerem vorhatte.

Im Gegenzug dieser Nicht-Zugeständnisse versprach unser Chefunterhändler, dass die USA bis zum Jahr 2025 ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 28% unter die des Jahres 2005 drücken wollen. Das wäre eine Verdoppelung des jährlichen Reduktionszieles, dass er für die Vorschriften-Agenda der EPA im Jahre 2009 gesetzt hatte.

Figueres empfahl eine „Notwendigkeit, maximale Ambitionen hinsichtlich kollektiver INDCs zu erreichen, weil das, was wir die ganze Zeit tun müssen, die Schließung der Lücke ist zwischen dem, wo wir laut der Wissenschaft enden sollen und dem, wo wir derzeit tatsächlich stehen ... Aber der Punkt lautet, werden wir am Endziel sein? Ich würde mit ‚ja‘ antworten“.

Was Figueres den Teilnehmern der Brüsseler Pressekonferenz über die primäre UN-Agenda gesagt hat, ist schließlich überhaupt nichts Neues. Wie der IPCC-Funktionär Ottmar Edenhofer (unten), der als Vizevorsitzender einer der wichtigsten IPCC-Arbeitsgruppen fungierte, offen in einer deutschen Publikation im November 2010 feststellte: „Wir müssen uns von der Illusion verabschieden, dass Klimapolitik Umweltpolitik ist. Stattdessen **geht es in der Klimawandel-Politik darum, dass wir de facto das Weltvermögen umverteilen**“ [Rückübersetzung aus dem Englischen].



Auf dem ersten Weltklimagipfel der UN (1992) in Rio de Janeiro hat der ehemalige US-Senator **Timothy Wirth** (Demokratische Partei Colorado), der damals die Clinton-Gore-Administration als US-Unterstaatssekretär für globale Angelegenheiten vertrat, argumentiert, dass schlechte Wissenschaft sich nicht in vorgefasste politische Agenden einmischen sollte.

Vor dem Auditorium führte er aus: „Wir müssen das Pferd ‚Globale Erwärmung‘ reiten. Selbst wenn die Theorie der globalen Erwärmung falsch ist, tun wir doch das Richtige hinsichtlich Wirtschafts- und Umweltpolitik“. (Wirth ist derzeit Leiter der UN-Foundation, die sich

dafür stark macht, hunderte Milliarden Dollar der US-Steuerzahler an unterentwickelte Länder zu geben, um diesen zu helfen, den Klimawandel zu bekämpfen).

Sogar noch früher hat im Jahre 1988 die kanadische Umweltministerin **Christine Stewart** Herausgebern und Reportern des *Calgary Herald* gesagt: „Egal ob die Wissenschaft der globalen Erwärmung durchweg künstlicher Natur ist ... Klimawandel bietet die größte Gelegenheit, Gerechtigkeit und Gleichheit in die Welt zu bringen“.

Bei seinem Rückzug aus der American Physical Society aus Protest gegen die Haltung der Organisation zur alarmistischen globalen Erwärmung hat Physik-Nobelpreisträger **Ivar Giaever** (unten) diese als „Pseudowissenschaft“ bezeichnet. Er nutzte auch die Gelegenheit, die Nobel-Komitees zu verhöhnen, die Al Gore und dem IPCC den Friedensnobelpreis verliehen hatten unter Charakterisierung des „Klimawandels“ als eine neue Religion.



Die finale Erkenntnis lautet, dass nahezu alles dieses Unsinn des Klimaalarms auf spekulativen Theorien basiert, auf unzuverlässigen Daten und nachgewiesenermaßen falschen Modellvorhersagen. Und welche erlösenden Lösungen werden dringend gefordert?

Wir müssen den UN massenhaft Geld zur Umverteilung überlassen; den Verbrauch fossiler Treibstoffe einstellen zugunsten schwer subventionierter, aber kraftloser, unzuverlässiger und kostspieliger „freier“ und „erneuerbarer“ Alternativen; wir müssen die Regierungsmacht wachsen lassen, die Vorschriften verschärfen und die Säcke kapitalistisch orientierter politischer Kampagnen füllen.

Bei nichts davon geht es wirklich darum, den Planeten vor dem vom Menschen verursachten Klimawandel zu schützen. Ging es niemals.

Link:

<http://www.cfact.org/2015/02/23/world-economy-transformation-tops-un-cli>

mate-agenda/

Übersetzt von Chris Frey EIKE